

# MEDIAEVISTIK

Internationale Zeitschrift für interdisziplinäre Mittelalterforschung

Herausgegeben von Peter Dinzelbacher

Band 13 · 2000



**PETER LANG**

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: Gerhard DILCHER / Cinzio VIOLANTE (Hg.), *Strutture e trasformazioni della signoria rurale nei secoli X-XIII* (Annali dell'Istituto storico italo-germanico. Quaderno 44), Bologna 1996 u. Gerhard DILCHER / Cinzio VIOLANTE (Hg.), *Strukturen und Wandlungen der ländlichen Herrschaftsformen vom 10. zum 13. Jahrhundert. Deutschland und Italien im Vergleich* (Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient 14), Berlin 2000, in: *Mediaevistik. Internationale Zeitschrift für interdisziplinäre Mittelalterforschung* 13 (2000) S. 287-289.

Prof. C. Mazzoli-Guintard · Université  
de Nantes · Pont David  
F-44850 Saint-Mars-du-Désert

**Gerhard Dilcher und Cinzio Violante (Hgg.), *Strutture e trasformazioni della signoria rurale nei secoli X-XIII* (Annali dell'Istituto storico italo-germanico. Quaderno 44), Società editrice il Mulino, Bologna 1996, 642 S.**

**Strukturen und Wandlungen der ländlichen Herrschaftsformen vom 10. zum 13. Jahrhundert. Deutschland und Italien im Vergleich (Schriften des Italienisch-Deutschen Historischen Instituts in Trient 14), Duncker & Humblot, Berlin 2000, 454 S.**

Ländliche Herrschaftsstrukturen in der Wandlungsperiode des Mittelalters (1000-1250) standen im September 1994 im Zentrum einer italienisch-deutschen Trienter Studienwoche, deren komplexe Resultate vorliegender Sammelband präsentiert. Intendiert ist eine komparative Analyse der Erscheinungsformen von Grund- und Landesherrschaft im *regnum Italiae* und in Deutschland, ergänzt durch einzelne Informationen über Frankreich und Kastilien. Bereits C. Violante akzentuiert in seiner fundierten Einleitung (Introduzione: La signoria rurale nel contesto storico dei secoli X-XII, 7-56) nach einem kurzen Forschungsüberblick die regionalen Eigenheiten als eine wichtige Grundlage für den Entwicklungsprozeß von der Grundherrschaft zur Landesherrschaft. Als besonders verzwickelt erweisen sich deshalb die terminologischen Differenzen; allein in Italien kennen wir neben der *signoria fondiaria* oder die *signoria bannale, immunitaria*

und *territoriale*, während die deutsche Begrifflichkeit deutlich allgemeiner und offener ist.

Wegen der methodischen Schwierigkeiten des Ländervergleichs ist der erste Abschnitt den historiographischen und begriffsgeschichtlichen Grundlagen gewidmet. D. Barthélemy (Il mito signorile degli storici francesi, 59-81) resümiert den Gang der französischen Forschung auf ihrer langwierigen Suche nach einer Befreiung vom Mythos, K. Schreiner (Signoria fondiaria: un concetto moderno per una realtà medievale, 83-119) schildert hingegen die Grundherrschaft als ein Leitkonzept der deutschen Mediävistik bis hin zur Diskussion um die Entstehung des modernen Staates.

Der zweite Teil thematisiert die ländliche Herrschaft in Norditalien und Kastilien aus regionalgeschichtlicher Perspektive; dabei zeigt sich die Komplexität des Phänomens selbst für eng begrenzte Herrschaftsräume. G. Andenna (Formazione, strutture e processi di riconoscimento giuridico delle signorie rurali tra Lombardia e Piemonte orientale (secoli XI-XIII), 123-167) dokumentiert anhand lombardischer und piemontesischer Beispiele wie Lumellogno, Pagliate, Casalvolone und Biandrate (leider ohne eine Karte) die enorme Variationsbreite sowohl in kirchlichen als auch in weltlichen Herrschaften bei der Formierung und Ausübung von Macht sowie bei der Kontrolle von Land und Bauern. Für die norditalienischen Territorien beschreibt A. Castagnetti (Arimanni e signori dall'età postcarolingia alla prima età comunale, 169-285) eingehend die Bedeutung der Arimannen bis zu ihrem Verschwinden mit der Krise der *signoria rurale*.

Den sozialen Status und die Funktion grundherrlicher Amtsträger in der Toskana versucht P. Brancoli Busdraghi ("Masnada" e "boni homines" come strumento di dominio delle signorie rurali in Toscana (secoli XI-XIII), 287-342) deskriptiv zu erfassen. Und C. Wickham (La signoria rurale in Toscana, 343-409) entwickelt anhand von mehreren aussagekräftigen Beispielen spannende Thesen zu Ausbau und Verbindung von signoriler Macht und Landesherrschaft, die in der Toskana nur im Süden, wo Landbesitz politische Autorität bedingte, erstarken konnte. Die Transformation der kastilischen Agrarstrukturen beleuchtet schließlich anhand der über 1100 Urkunden des Klosters Sahagún und weiterer Dokumente der Kathedrale von León C. Estepa (Proprietà, evoluzione delle strutture agrarie e trasformazioni sociali in Castiglia (secoli XI-XII), 411-443).

Eine stärker problemorientierte Annäherung an das Thema verfolgt der dritte Teil zu den ländlichen Herrschaftsstrukturen und der Grundherrschaft in Deutschland. W. Rösener (Struttura ed evoluzione della signoria fondiaria nelle zone di antico insediamento in Germania (secoli X-XIII), 447-479) analysiert die Gründe für den Wandel von der alten Grundherrschaft im 10./11. Jh. zu ihrer Auflösung im 12./13. Jh. und erklärt die Machtkrise der Grundherren mit der Zunahme der Geldwirtschaft, meist verbunden mit stagnierenden Einnahmen und erhöhten Ausgaben. M. Schattkowsky (Signoria fondiaria con o senza potere giurisdizionale? Lo sviluppo delle strutture della signoria rurale nelle aree di insediamen-

to tra Elba e Oder (XII-XIII secolo), 481-524) untersucht anschaulich und strukturiert die diffizile Entwicklung und Durchsetzung der Grundherrschaft in den Ostsiedlungsgebieten, nicht ohne die spezifischen lokalen und regionalen Voraussetzungen, die Unterschiede zum Altsiedelland und die Auswirkungen auf den Westen genau zu hinterfragen. Die wirtschaftlichen Funktionen und Leistungen der Grundherrschaft beleuchtet F. Irsigler (L'importanza della signoria fondiaria nell'ottica della storia economica comparata, 525-556), um für solche Forschungen eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Historikern, Archäologen und Technikhistorikern zu fordern. Die Grundherrschaft als Rechtsbezirk betrachtet H. Vollrath (Il ruolo della signoria fondiaria nella formazione consociativa del diritto. L'esempio dei monasteri di Werden e Rupertsberg, 557-594), während D. Willoweit (Signoria fondiaria e formazione di territori. Signori terrieri e signori territoriali in documenti di lingua tedesca del XIII secolo, 595-621) den Umstrukturierungsprozeß von der Adels- zur Territorialherrschaft, sozusagen von der Land- zur Landesherrschaft, verdeutlicht.

G. Dilchers prägnante Zusammenfassung (Conclusioni: Signoria rurale in Italia e Germania (X-XIII secolo). Problemi e prospettive, 623-642) arbeitet die gravierenden Unterschiede zwischen italienischer und deutscher Forschung nochmals klar heraus; sie betreffen die materiellen und historischen Voraussetzungen in den beiden Vergleichsländern (wie die Quellenlage oder die Rolle von Dorf und Stadt) ebenso wie die heutige

wissenschaftliche Vorgehensweise (beispielsweise die Dominanz regionaler und lokaler Studien in Italien). Denn neben den terminologischen Diskrepanzen sind es gerade die inkongruenten Diskussionspunkte, die derzeit einen systematischen Vergleich verhindern. So liefert die Aufsatzsammlung vor allem wertvolle Informationen über die anhaltenden Divergenzen in der Wahrnehmung des Phänomens.

Die erst vier Jahre später erschienene deutsche Ausgabe bringt die Aufsätze in leicht veränderter Anordnung in drei geschlossenen Blöcken, zuerst zur Problematik der Begrifflichkeit, dann zu den ländlichen Herrschaftsstrukturen und der Grundherrschaft in Deutschland sowie zuletzt zur ländlichen Herrschaft in Oberitalien, gekürzt um den ohnehin vollkommen aus dem Zusammenhang fallenden Beitrag von Estepa über Kastilien. Während bei den deutschen Autoren auf die begrifflich meist präziseren Originalfassungen zurückgegriffen werden konnte, spiegeln die Übersetzungen aus dem Italienischen notgedrungen die enormen Schwierigkeiten bei der Suche nach äquivalenten Termini. Am besten wäre es deshalb, in Zukunft bedarfsorientiert mit beiden Ausgaben zu arbeiten, auch wenn dadurch der beabsichtigte Vergleich nicht gerade erleichtert wird.

*Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner · FB 5:  
Gesellschaftswissenschaften · Universität  
Kassel · D-34127 Kassel*

**Peter Donat, Gebesee – Klosterhof und königliche Reisestation des 10.-12. Jahrhunderts (Weimarer Monographien zur Ur- und Frühgeschichte**

**Band 34, hg. vom thüringischen Landesamt für Archäologische Denkmalpflege durch Sigrid Dusek), Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 1999, 236 S. mit 106 Abb. im Text, 2 Tafeln und 6 Beilagen**

Peter Donat hat die Ergebnisse der Grabung der Jahre 1985 bis 1993 auf dem Klausberg bei Gebesee nördlich von Erfurt in erfreulicher Ausführlichkeit vorgelegt. Dort ist um die Mitte des 10. Jhs. eine Siedlung angelegt worden, die durch Gräben befestigt war. Im frühen 11. Jh. wird innerhalb dieser Siedlung eine mittlere Hauptburg angelegt, durch eine Mauer befestigt und mit Kirche, Palas (?) und aufwendigen Wohngebäuden sowie weiteren Baulichkeiten möglicherweise untergeordneter Funktion versehen. Nach Norden und Süden schlossen sich Vorburgen an. Die südliche Vorburg diente offenbar der sicheren Vorratshaltung, da in ihr sehr große Pfostenhäuser belegt sind. Die nördliche Vorburg war dagegen mit zahlreichen Grubenhäusern bebaut, die nicht beheizbar waren und deren Funktion als Webhäuser eindeutig geklärt werden konnte. Die Siedlung ist im zweiten Drittel des 12. Jhs. aufgegeben worden. Zahlreiche in Zeichnungen erfreulich ausführlich abgebildete Funde erlauben die Datierung der einzelnen Bauphasen. Abgeschlossen wird die sehr detaillierte Darstellung durch einen Katalog der ebenerdigen und eingetieften Häuser und Gebäude sowie von ausgewählten Gruben, der neben der genauen Beschreibung der Größe und Konstruktion des jeweiligen Gebäudes auch den Hinweis auf die Funde und deren Abbildungen im Band enthält. Damit ist eine gute